

# DER TRANSFORMATOR

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 33 / August 1957

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

9. Jahrgang

## Im Kampf um den Strom

Wir berichten von der Vorbereitung der 4. Oekonomischen Konferenz

Die Arbeit hat begonnen! Entsprechend der Beschlußfassung der Parteiführer und der Sitzung der Parteileitung ist nach den dort angenommenen Plänen die Arbeit zur Vorbereitung der 4. Oekonomischen Konferenz in Angriff genommen worden. Den Organen der Werkleitung fällt hierbei die Aufgabe zu, eine umfassende Einschätzung der betrieblichen Möglichkeiten für die Erfüllung der Aufgabe des Kohle-, Energie- und Exportprogramms durchzuführen. Um von vornherein zu gewährleisten, daß diese Arbeit nicht am grünen Tisch durchgeführt, sondern möglichst nahe mit der betriebsgebundenen Praxis der einzelnen Abteilungen und Meisterereien zusammengebracht wird, sind für die Durchführung dieser Arbeiten vier Kommissionen gebildet worden, die, unterteilt nach den Bereichen Großtransformatoren-, Kleintransformatoren- und Stromwandler-, Großschalter- und Mittelschalterbau und Kleinschalter- und Ableiterbau, unter Leitung der Kollegen

Müller, Chefingenieur des Transformatorbaues  
Misch, Leiter der Produktionslenkung Transformatorbau  
Preuß, Betriebsabteilungsleiter Großschalterbau  
Freund, Betriebsabteilungsleiter Kleinschalter- und Ableiterbau ihre Arbeit aufgenommen haben.

In diesen Kommissionen arbeiten als direkte Kommissionsmitglieder die entscheidend in Frage kommenden Stellen des Betriebes mit: Vertreter der Produktionslenkungen, Meister, Brigadiere, verantwortliche Kollegen der Materialversorgung usw.

Diese Kommissionen werden in dieser Woche bis zum 24. August die Arbeit zur Zusammenstellung der Schwerpunktfragen der Erfüllung des Jahresplanes 1957 zum Abschluß bringen. Aus dieser ersten Arbeit wird sich eine Reihe von Schlußfolgerungen ergeben, die zu Maßnahmen führen müssen und uns in die Lage versetzen, trotz der bestehenden

Schwierigkeiten den Plan in allen seinen Teilen und in allen Betriebsabteilungen zu erfüllen und überzufüllen. Bei der Werkleitung wurde eine Zentrale Kommission gebildet, die unter der Leitung des Kollegen Wolter die Zusammenfassung und Leitung der Gesamtaufgabe der Vorbereitung der 4. Oekonomischen Konferenz übernommen hat.

Der Terminplan sieht vor, daß wir am 10. September eine Wirtschaftsaktivtagung des Betriebes durchführen, auf der in gemeinsamer Beratung die Ergebnisse der ersten Etappe der Vorbereitung der Konfe-

Brigaden, mit einzelnen Arbeitern, mit Arbeitern an bestimmten Maschinengruppen usw. über die gesamte Aufgabenstellung, die für sie im einzelnen zutrifft, durchgeführt werden müssen. Wir werden an dieser Stelle wöchentlich im „Transformator“ über die Ergebnisse und den Fortschritt der Arbeit berichten und erwarten insbesondere, daß aus den Kommissionen heraus bereits in Kürze konkrete Aufgaben für einzelne Betriebsabteilungen gestellt werden. Alle Vorschläge, Hinweise und Kritiken sind entweder an eine der vier Kommissionen zu richten

### Kollegen des Transformatorwerkes!

In den letzten Jahren sind bei vielen Gelegenheiten oft harte Kritiken an unseren betrieblichen Verhältnissen geübt worden. Manche guten Vorschläge wurden aus Unzulänglichkeit und aus anderen Gründen nicht verwirklicht! Die Aufgaben unseres Betriebes sind von Jahr zu Jahr größer geworden! Oft haben wir sie nicht restlos erfüllen können.

Im 1. Halbjahr 1957 hat sich dieser Zustand erfreulicherweise ganz wesentlich geändert. Wir haben den Plan der Warenproduktion übererfüllt und den geplanten Verlust ganz wesentlich unterschritten. Das muß auch im 2. Halbjahr so bleiben! Unsere Aufgaben steigen ständig. Mit den Voraussetzungen für die Möglichkeit der Erfüllung unserer Aufgaben wollen wir uns am 26. September im Klubhaus auf unserer 4. Oekonomischen Konferenz beschäftigen.

Kritisiert aber nicht nur an den Arbeitsplätzen! Reicht vielmehr eure Vorschläge für die Verbesserung aller betrieblichen Verhältnisse umgehend ein! Denkt daran, daß für gute und verwendbare Vorschläge eine

### Prämie von insgesamt 10 000,— DM vorgesehen ist.

Kein Trojaner ohne Verbesserungsvorschlag, Ingenieurkonto oder Erfindung für das Gelingen unserer 4. Oekonomischen Konferenz!

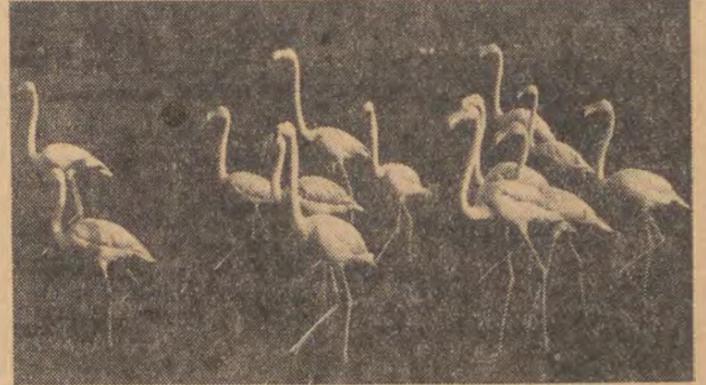
renz diskutiert werden und Beschlüsse für die zweite Etappe bis zur Durchführung der Konferenz gefaßt werden sollen. Besonderes Schwergewicht in der Arbeit wird bei der Vorbereitung der Produktionsberatungen, die in der Woche vom 2. bis 7. September durchgeführt werden, auf die umfangreichen Einzelaussprachen gelegt, die mit den

oder der Zentralen Kommission zuzustellen.

Die Werkleitung erwartet, daß sich insbesondere alle Wirtschaftsfunktionäre der Verpflichtung bewußt sind und mit hohem Verantwortungsbewußtsein und großer Eigeninitiative die Leitung der Vorbereitung der Konferenz in ihre Hand nehmen.

Wolter, Prod.-Direktor

Aus unserem Tierpark in Friedrichsfelde



Flamingos auf der großen Vogelwiese

Foto: Schumann, TSF

### fdj zeltlager bollenhagen stop.

eine gute tat für unsere gemeinsame sozialistische sache stop. fünfzig teilnehmer des 2. durchgangs unseres ferienlagers in bollenhagen an der Ostsee haben heute in der lpg körkwitz 4 1/2 stunden garben aufgesetzt.

freundschaft walter bahra

### Werte Kollegen!

Sie haben durch Ihre großzügige Unterstützung dazu beigetragen, daß die III. zentrale Pionierspartakiade ein voller Erfolg geworden ist. Das Org.-Büro spricht dafür der Betriebsleitung und Belegschaft seine Anerkennung und den herzlichsten Dank aus. Unser besonderer Dank gilt den vier Elektrokarrenfahrern, die von morgens bis abends unermüdet unterwegs waren, um die Versorgung der 5000 Teilnehmer sicherzustellen.

Dank ihrem Einsatz gab es auch während der Spartakiade keine wesentlichen Mängel in der Versorgung unserer Kinder.

Gleichfalls gebührt dem Kollegen Pfeiffer aus Ihrem Werk ein besonderes Lob. Kollege Pfeiffer hat als Fahrdienstleiter sein möglichstes getan, um mit Transportmitteln die Spartakiade zu unterstützen, obwohl

diese im Betrieb selbst notwendig gebraucht wurden.

Allen fünf Kollegen überreicht das Org.-Büro der III. zentralen Pionierspartakiade eine Ehrenurkunde.

Wir hoffen, daß wir auch in Zukunft auf die Unterstützung der Belegschaft des TRO rechnen können und verbleiben

mit freundschaftlichen Grüßen

III. zentrale Pionierspartakiade

Die von den Jungen Pionieren mit einer Ehrenurkunde ausgezeichneten Elektrokarrenfahrer sind die Kollegen: Fritz Voigt, Walter Crüger, Arno Scheu, Günter Schubert.

Meister Pfeiffer erhielt außerdem die Silbermedaille der III. Spartakiade der Jungen Pioniere. Unseren ausgezeichneten Kollegen herzlich Glückwunsch.

### Einkäufer, Schlosser, Dreher, Brigadiere!

Große Sorgen bereitet euch immer noch die Materialversorgung. Die sich in ständiger Aufwärtsentwicklung befindlichen Betriebe der DDR können den dauernd steigenden Bedarf noch nicht restlos decken. Wir sind deshalb auf Importe angewiesen.

### Mütter!

Ihr wartet sehnsüchtig auf Weintrauben und anderes Obst aus Ungarn usw. Ihr denkt schon jetzt an die Weihnachtsgänse, Enten und Puten aus Polen. All diese Wünsche aus Importlieferungen können jedoch nur erfüllt werden, wenn wir den

### Export steigern können.

Kolleginnen und Kollegen im TRO! Wirkt und schafft deshalb wie nie zuvor. Gewährleistet durch euren operativen und beharrlichen Einsatz die termingemäße Fertigung und Auslieferung unserer Aufträge für das

### Exportprogramm in bester Qualität!

### Programm des Monats des Arbeits- und Gesundheitsschutzes im September

Am 3. September Vortrag des Chefarztes Dr. Wegner vor den Mitgliedern der Arbeitsschutzkommission, Sozialbevollmächtigten und allen interessierten Kollegen über Arbeitshygiene.

In der zweiten Septemberwoche Filmvorführungen im Behälterbau. Gezeigt wird ein Arbeitsschutz- und ein technischer Film.

Betriebsbegehungen der Abteilungen mit dem höchsten Unfallstand. Besonders wird dem Problem der Winterfestmachung Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Im Speisesaal I und II wird eine Ausstellung durchgeführt.

### Achtung!

Die GST-Kreisleitung Köpenick ladet alle interessierten Kolleginnen und Kollegen zu dem am

29. August um 16.30 Uhr

im Klubhaus „Erich Weinert“ stattfindenden ersten militärpolitischen Forum ein.

Zu der Frage

„Wie leben unsere Soldaten“ u. a. sprechep

Generalmajor Plesch,  
Oberst Grünberg,  
Oberstleutnant Henschke.  
Anschließend Kulturprogramm und Tanz.

## Für unsere gemeinsame sozialistische Sache

### Aufruf der Jugendbrigade Kirchhof zum Wettbewerb zu Ehren des 40. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

Vor 40 Jahren erkämpfte das russische Volk den Sieg über seine Unterdrücker. Damit wurde eine Wende in der gesellschaftlichen Entwicklung der Welt eingeleitet, deren Ergebnis heute schon ein mächtiges Lager des Friedens und des Sozialismus von der Elbe bis zum Stillen Ozean ist. Unsere Deutsche Demokratische Republik erfährt beim Aufbau des Sozialismus die größte Unterstützung durch die Sowjetunion und die anderen volksdemokratischen Länder. Im Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus und Militarismus haben wir in den Völkern des sozialistischen Lagers mächtige Verbündete.

Wir, die Jugendbrigade Kirchhof der Abt. MW 3 des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“, rufen alle Jugendbrigaden des Betriebes und ganz Köpenicks zum sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 40. Jahres-

tages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution auf.

Es kommt darauf an, unsere Leistungen in der Produktionsplanerfüllung bedeutend zu erhöhen, die Qualität unserer Erzeugnisse zu verbessern, den Ausschub zu senken und einen energischen Kampf gegen Fehlzeiten zu führen. Wir stellen uns das Ziel, in jeder Beziehung als junge fortschrittliche Menschen und als Jugendbrigade einwandfrei und vorbildlich zu arbeiten.

Dazu gehört auch, daß in allen Jugendbrigaden Zirkel Junger Sozialisten im Rahmen des FDJ-Lehrjahres gebildet werden und sich jedes Brigademitglied monatlich einmal an freiwilligen Arbeitseinsätzen im Nationalen Aufbauwerk beteiligt.

Da es für uns Ehrensache ist, Mängel und Mißstände im Produktionsablauf anzuprangern und zu helfen, diese zu überwinden, sollte jede Jugendbrigade einen FDJ-Kontrollposten benennen.

Wir rufen alle Jugendbrigaden auf, mit uns um die größtmöglichen Er-

folge zu wetteifern, um damit als junge Arbeiter unseren Beitrag zum Aufbau des Sozialismus und zur Stärkung der DDR zu leisten.

Die Mitglieder der Jugendbrigade Kirchhof, Abt. MW 3

### Aus dem Parteileben

In allen Abteilungsparteiorganisationen haben zur Vorbereitung der 4. Oekonomischen Konferenz Mitgliederversammlungen stattgefunden.

Von der APO 3 erfahren wir folgenden Beschluß:

Alle Genossinnen und Genossen erklären sich bereit, im Bedarfsfalle jede Arbeit, zu welcher sie fachlich und körperlich in der Lage sind, auszuführen, zum Nutzen der Planerfüllung unseres Betriebes.

Alle Genossinnen und Genossen der APO 3 verpflichten sich, außerhalb der Arbeitszeit eine Sonderschicht zu leisten, gleich in welcher Abteilung, nach ihrer fachlichen und körperlichen Eignung.

# Entschlossener Kampf um die Planerfüllung im 2. Halbjahr 1957

## Unterstützung für die Kolleginnen und Kollegen in der Produktion

Die Erfüllung der dem Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ für das 2. Halbjahr 1957 gestellten staatlichen Aufgaben, insbesondere auch die termingemäße Erfüllung des

### Kohle-, Energie- und Exportprogramms,

stellt an all unsere Werktätigen erhöhte Anforderungen.

Eine weitere wichtige Aufgabe ist, die Rentabilität unseres Betriebes weiter zu verbessern, um weniger staatliche Mittel in Anspruch zu nehmen und dadurch einen Beitrag zur Stärkung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates und zur ständigen Verbesserung der Lebenslage unserer werktätigen Menschen zu leisten. Wenn wir das erreichen wollen, ist es erforderlich, daß wir

**alle Kräfte im Werk mobilisieren, alle betrieblichen Reserven ausschöpfen.**

Es kommt vor allem auch darauf an, daß wir uns als Kollektiv und gemeinsam verantwortlich fühlen. Es muß so sein, daß der eine Kollege den anderen Kollegen, die eine Brigade die andere Brigade, die eine Werkstatt die andere Werkstatt, die eine Abteilung die andere Abteilung und der eine Bereich den anderen Bereich bei der Erfüllung der Aufgaben tatkräftig unterstützt, d. h., daß wir uns gegenseitig im besten Sinne des Wortes sozialistisch helfen.

Die Kolleginnen und Kollegen in allen Produktionswerkstätten kämpfen mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs um die

### Planerfüllung in allen Teilen.

Es geht jetzt darum, daß wir ihnen bei der Erfüllung ihrer schweren Aufgaben noch mehr helfen als bisher.

Die unterzeichneten Bereichs- und Abteilungsleiter, Betriebsingenieure, Meister und AGL-Vorsitzenden haben eingehend darüber beraten, in welcher Form sie die Kolleginnen und Kollegen in der Produktion tatkräftig unterstützen und einen entscheidenden Beitrag zur erfolgreichen Lösung aller betrieblichen Probleme leisten können.

Zu Ehren des 40. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution,

die zu einer großen Wende in der Geschichte der Menschheit wurde, schließen sie mit der Werkleitung folgenden

### Wettbewerbsvertrag:

1. Wir Bereichsleiter, Abteilungsleiter, Betriebsingenieure, Meister und AGL-Vorsitzenden der Bereiche bzw. Abteilungen KM, KM/EK, KML, We, Wt, KAT, TZ, TZF, QC, TT, TTF, TTB, QTP, TS, TSF, QSP, TV, AN, AL und BfE verpflichten uns, soweit innerhalb unseres Aufgabengebietes noch keine Wettbewerbsverpflichtungen bestehen, diese sofort zu organisieren und Kolleginnen und Kollegen bei der Durchführung ihrer Wettbewerbe jede nur mögliche Hilfe und Unterstützung zu geben. Ein Exemplar der erarbeiteten Verpflichtung werden wir bis spätestens Donnerstag, 8. August, 12 Uhr, bei der BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit, Kollegen Wetzel, abgeben. Die Ver-

pflichtungen werden je nach dem Aufgabengebiet Maßnahmen enthalten, die

- zur termingemäßen Bereitstellung, Prüfung und Lagerung des für die Produktion benötigten Materials bzw. dessen termingemäße Bereitstellung in den Werkstätten,
- zur Einhaltung aller gestellten Termine,
- zur Förderung der Kleinmechanisierung,
- zur Steigerung der Arbeitsproduktivität,
- zur Senkung des Ausschusses,
- zur Senkung der Kosten,
- zur Sicherung des zweckvollsten Einsatzes aller Arbeitskräfte,
- zur Einsparung von Material,
- zur Erarbeitung technisch begründeter Arbeitsnormen und zur Schaffung von Voraussetzungen dafür führen.

Diese Verpflichtungen sind Inhalt dieses Vertrages.

2. Wir verpflichten uns, dafür zu sorgen, daß der Inhalt aller Verpflichtungen in Brigade-, Produktions- und Verwaltungsberatungen ständig Gegenstand eingehender Erörterungen ist, um zu gewährleisten, daß jede Kollegin und jeder Kollege die Aufgaben der Wettbewerbsverpflichtungen genau kennt und erfolgreich bei der Lösung aller Probleme, die zur Planerfüllung in allen Teilen führen, mitzuarbeiten vermag.

3. Wir verpflichten uns, zu gewährleisten, daß während des Wettbewerbs eine ständige gegenseitige Hilfe und Unterstützung einsetzt und in jedem Falle beim Auftreten von Schwierigkeiten und Hemmnissen sofort operativ geholfen wird.

4. Wir verpflichten uns ferner, über die Erfahrungen in diesem Wettbewerb der BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit nach Ablauf eines jeden Monats bis zum 5. des folgenden Monats einen schriftlichen Bericht einzureichen, damit die Kontrolle über den Stand der Erfüllung der Wettbewerbsverpflichtungen gewährleistet ist.

5. Wir verpflichten uns, mindestens einmal im Monat an einem von der BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit einberufenen Erfahrungsaustausch teilzunehmen und die auf Grund der Diskussion gefaßten Beschlüsse zu realisieren.

6. Ziel unseres Zusammenarbeitens und dieses Wettbewerbs ist,

**den Warenproduktionsplan für das 2. Halbjahr 1957 zu erfüllen bzw. überzuerfüllen.**

7. Die Werkleitung verpflichtet sich, bei hundertprozentiger Erfüllung dieser Verpflichtungen eine Gesamtprämie von

**18 600 DM**

zu zahlen. Bei Uebererfüllung der Warenproduktion erhöht sich diese Prämie

um 1 Prozent für je 1 Prozent Uebererfüllung. Bei Untererfüllung ermäßigt sie sich entsprechend.

8. Diese Prämie wird wie folgt aufgeschlüsselt und bei nachgewiesener Erfüllung der Wettbewerbsverpflichtungen gezahlt:

KM/EK	2550 DM
KML	2000 „
We	600 „
Wt	700 „
KAT	500 „
TZ/TVB	1050 „
TZF	2000 „
QC	400 „
TT/TTB	1900 „
TTF	2000 „
TS	1250 „
TSF	1500 „
TV	625 „
AN	775 „
AL	400 „
BfE	350 „

9. Die Aufschlüsselung dieser Prämien hat nach dem Leistungsprinzip zu erfolgen. Verantwortlich hierfür sind die Bereichsleiter in Verbindung mit den zuständigen AGL-Vorsitzenden.

10. Für besondere, aus dem Kreise der Wettbewerbsteilnehmer von einzelnen Kolleginnen und Kollegen oder im Kollektiv erzielte hervorragende Leistungen, die

### eine gute Tat

### für unsere gemeinsame sozialistische Sache

nach den im „Transformator“ veröffentlichten Beispielen der Kollegen Bergmann, Abt. Einkauf, Kirchgatter, Prüffeld, und Zühlke/Bomke von der Werkstatt Mr darstellen und einen beachtlichen betrieblichen Nutzen in DM ergeben, stellt die Werkleitung für Prämien einen weiteren Betrag von

**6500 DM**

zur Verfügung. Die Höhe der aus diesem Fonds zu zahlenden Prämien richtet sich nach den ausgewiesenen Ergebnissen. Liegen solche Leistungen beim Ab-

Kolleginnen und Kollegen im TRO!

Durch den vorstehenden Wettbewerb soll eine weitere Mobilisierung unserer Kräfte zur Erfüllung unserer staatlichen Aufgaben erfolgen. So, wie bereits im II. Quartal, haben sich die Kollegen des Einkaufs, des Wareneingangs, der Wareneingangskontrolle, der Lager, des Werkstatttransportes, der Versandabteilung, der Fertigungslenkung, der Prüffelder und die Betriebsingenieure und Bereichsleiter verpflichtet, die Kollegen in der Produktion in jeder Beziehung zu unterstützen und alle Voraussetzungen gemeinsam zu schaffen, damit der Plan im II. Halbjahr 1957 erfüllt wird.

In den Wettbewerb sind neu die Kollegen der Arbeitskräfteleitung, der Normenarbeit und der Technologie und des BfE eingetreten. Wir erwarten dadurch eine wesentliche Verbesserung der Gesamtverhältnisse im Werk, weil jetzt eine gegenseitige Hilfe und Unterstützung, aber auch Kontrolle einzusetzen vermag! Alle Wirtschafts-, Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre des gesamten Werkes werden gebeten, diesen Wettbewerb zu unterstützen. Es geht um zwei Dinge:

- um die Erfüllung unseres Produktionsplanes und
- um die möglichst hohe Unterschreitung des geplanten Verlustes.

Wir bitten alle Kolleginnen und Kollegen, bei auftretenden Schwierigkeiten auch uns anzurufen; unsere tatkräftige Unterstützung wird in jedem Falle erfolgen.

Kolleginnen und Kollegen!

Wir haben vor einigen Tagen unsere Freunde aus der Sowjetunion in Berlin begrüßt und gefeiert. Verhelfen wir nunmehr dem

**zu Ehren des 40. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution** abgeschlossenen Wettbewerb zu einem Erfolg!

**BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit**  
Carl Wetzel

## Das große politische Gespräch fortsetzen

Am 27. Juli versammelten sich etwa 600 Rentner des Wahlkreises II in Köpenick in der Gastwirtschaft „Lindenpark“ in der Hoppendorfer Straße. Viele von ihnen hatten zwei Weltkriege mitgemacht. Mehr oder weniger mußte jeder einzelne große Opfer bringen, unfassbare Not ertragen und sich vom Kapitalismus ausbeuten lassen. In zahlreichen Gesprächen kam immer wieder die Tatsache zur Geltung, daß diese Menschen, denen das Leben restlos alles abforderte, mit Stolz und Genugtuung es begrüßen, daß die Regierung der DDR mit Unterstützung der Nationalen Front einen so beständigen Kampf um die Erhaltung des Friedens und die Einheit Deutschlands führt.

Ein alter Genosse der SPD erzählte mir, daß seine Familie allein in den letzten zwei Weltkriegen 14 Tote zu beklagen hatte. Und ich war doch überzeugt, sagte er weiter, daß die Arbeiterklasse bestimmt den zweiten Weltkrieg verhindern würde. Die beiden Arbeiterparteien SPD und KPD waren doch stark genug, durch Aktionseinheit den Faschismus im Keime zu ersticken. Doch man hatte die Arbeiterklasse verraten und verrät sie heute weiter. Die rechte SPD-Führung steuert in der Bundesrepublik den gleichen Kurs. Mit Hilfe der Amerikaner wird der dritte Weltkrieg vorbereitet, und wenn wir nicht geschlossen alt und jung eine einheitliche klare Front beziehen und den Kriegstreibern das Handwerk legen, wird über das deutsche Volk großes Leid und Elend kommen.

In schlichten klaren Worten wurde diese Meinung an vielen anderen Tischen bestätigt. Sie taten ihrer Freude kund, daß sie im Staate der Arbeiter und Bauern leben, wo die Kapitalisten und Militaristen nichts mehr zu bestimmen haben. Die DDR wird im Lager des Friedens mit der Sowjetunion an der Spitze der Menschheit den Frieden erhalten.

Bei diesen Gesprächen erzählte auch ich einiges von solchen Kollegen wie Karl-Heinz Schulz, Oslat, Winter, Leuendorf usw. Die alten Menschen wollten mich zuerst gar nicht verstehen. Sie meinten, es wäre doch nicht möglich, daß ein Arbeiter dem Kapitalismus Vorspanndienste leistet.

Ich erzählte weiter, daß die SPD im „Lindenpark“ Parteiversammlungen durchführt, zu diesen Versamm-

lungen Westberliner Instruktoren mit ihren KB-PKW vordringen und gegen unseren Staat hetzen. Diese Genossen verbreiten dann in unseren Betrieben die Stimme ihres Herrn. Sie stehen mit Krupp, Pferdmeiges, Adenauer und allen Kriegsverbrechern in Opposition, gegen den Aufbau des Sozialismus, gegen den Aufbau unseres Arbeiter- und Bauern-Staates.

Wir sind der Meinung, daß die gegenwärtige Entwicklung in Westdeutschland einen sehr gefährlichen Weg nimmt. Die Speidel, Strauß, Globke und Wenck sprechen doch deutlich genug. Für sie ist die Wiedervereinigung Deutschlands eine Frage der Atomgewalt, nicht aber der friedlichen Auseinandersetzung. Wir und alle friedliebenden Werktätigen sind der Meinung, daß es in Zukunft nicht mehr tragbar ist, daß SPD-Instruktoren aus Westberlin unseren friedlichen Aufbau stören und bewußt gegen unseren Arbeiter- und Bauern-Staat hetzen.

Otto Sylla

## Als Tourist in Polen

Für gute Arbeit bei der Vorbereitung zu den Volkswahlen wurde ich mit einer vierzehntägigen Touristenreise nach Volkspolen ausgezeichnet. Die Touristendelegation bestand aus 16 Berliner Freunden. Am 10. Juli früh ging es los. Um 14.30 Uhr erreichten wir Poznan, wo unser polnischer Reiseführer zustieg. Weiter ging die Fahrt, bis wir Warszawa erreichten. Anschließend ging es mit einem Bus zum Touristenhaus, welches im Stadtzentrum liegt.

Am nächsten Tag besichtigten wir Warszawa. Wir bewunderten den riesigen Kulturpalast, das Regierungsgebäude, die Hochschulen, die Altstadt, das Wohnviertel Praga und viel Sehenswürdigkeiten. Warszawa war zu 85 Prozent zerstört. Der Kulturpalast wurde als Geschenk der Sowjetunion erbaut.

Der Aufbau der zerstörten Stadt geht sehr schnell vonstatten. Besonders die Altstadt, aber auch andere Häuser, werden genauso wie sie früher waren, errichtet. Am nächsten Tag besichtigten wir weitere Besonderheiten der Stadt, die Marszalkowska, gleichzusetzen mit unserer

Stalinallee, den Platz der Verfassung und vieles mehr. Am Nachmittag hatten wir ein Freundschaftstreffen mit Arbeiterinnen und Arbeitern aus dem Glühlampenwerk „Rosa Luxemburg“. Nach der Werksbesichtigung wurden wir bewirtet. Es wurde gesungen und getanzt, Abzeichen und Adressen ausgetauscht. Unsere Freunde begleiteten uns noch bis zum Zug, der uns nach Katowice brachte und weiter nach Malinka.

Nach kurzer Rast wanderten wir zum Szosow (800 m). Mitten über dem Berg verläuft die Grenze zwischen Volkspolen und der CSR. Gegen 19 Uhr erreichten wir wieder Malinka. Am 14. Juli bestiegen wir den Barania Gora. Seine Spitze liegt 1214 Meter über dem Meeresspiegel. Auf der Wanderung, die etwa sieben Stunden dauerte, wechselten sich Regen und Sonnenschein häufig ab. Am Abend hatten wir ein weiteres Freundschaftstreffen, diesmal mit Pfadfindern. Dieses Freundschaftstreffen wird für mich ein unvergeßliches Erlebnis bleiben. Den nächsten Tag verlebten wir in Bielsko. An-

schließend führen wir mit einer 1200 m langen Drahtseilbahn zum Szyndzielnia Gora (1031 m). Nach Bielsko ging es mit dem Bus zurück.

Unsere Fahrt ging weiter über Zakopane nach dem 25 km weiter gelegenen Touristenhaus. Nach wohlverdientem Schlaf wanderten wir am nächsten Tag nach Morski Oko (1406 m). Dort befindet sich ein großer Bergsee. Er ist 882 m lang, 566 m breit und 50 m tief und liegt 1393 m hoch. Weiterhin waren wir an dem 1280 m hoch gelegenen Czarny Staw (Schwarzer See).

Am 18. Juli brachen wir zu einer Tageswanderung auf. Mit einem Bus erreichten wir über Zakopane Kuznize. Von dort fuhren wir mit einer Drahtseilbahn über Myslenickie Turnie nach Kasprowy Wierck. Nun wanderten wir über den Beskid (2012 m) an den Skarnia Turnie (2097 m) und Posrednia Turnie (2128 m) vorbei auf den Swiniza (2301 m). Von hier hatten wir einen herrlichen Ausblick über vier Bergseen, die miteinander verbunden sind.

Während der Aufstieg uns nicht so

schluß dieses Wettbewerbs nicht oder nicht in ausreichendem Maße vor, wird der Betrag entweder überhaupt nicht oder nur anteilig ausgeschöpft.

11. Zur Kontrolle aller Verpflichtungen und deren Erfüllung sowie der Festsetzung der Prämien auf Grund der nachgewiesenen Leistungen, gemäß Ziffer 10 dieses Vertrages, wird ein Kollektiv gebildet, dem angehören:

- Die Kollegen Krüger, TZ, Müller, TT, Sauermann, TS, Lange, KM, Klee, AL;
- die für die Wettbewerbsteilnehmer zuständigen AGL-Vorsitzenden;
- Vertreter der BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit.

Dieser Vertrag tritt am 1. August 1957 in Kraft und endet am 31. Dezember 1957.

Berlin, den 9. August 1957

### Für den Bereich der AGL 1

Krüger, Arndt, Buch, Kluczik, Siewert, Parke, Neumann, Kühnle, Quessel, Semmler, Pösch, Schröder, Leske

### Für den Bereich der AGL 2 und 6

Müller, Glöge, Kraft, Turni, Körl, Wettstädt, Wilfling, Schmidt, Möglich, Bach, Sander, Mammisch, Hildebrandt, Herpichböhm, Nötzold, Osik, Buhr, Szidzik, Knüppel, Grund, Thiede, Misch, Mensching, Pohl

### Für den Bereich der AGL 3

Radzioch, Kastler, Seidel

### Für den Bereich der AGL 8

Klee, Schellknecht, Turn

### Für den Bereich der AGL 9

Sauermann, Schulz, Preuß, Freund, Schönberg, Vanselow, Eckert, Sachs, Papendick, Natzel, Thieme, Röhning

### Für den Bereich der AGL 10

Lange, Geserick, Geschinski, Ludwig, Bernegger, Schulz, Pfeiffer, Schloß

Kolleginnen und Kollegen im TRO!

Durch den vorstehenden Wettbewerb soll eine weitere Mobilisierung unserer Kräfte zur Erfüllung unserer staatlichen Aufgaben erfolgen. So, wie bereits im II. Quartal, haben sich die Kollegen des Einkaufs, des Wareneingangs, der Wareneingangskontrolle, der Lager, des Werkstatttransportes, der Versandabteilung, der Fertigungslenkung, der Prüffelder und die Betriebsingenieure und Bereichsleiter verpflichtet, die Kollegen in der Produktion in jeder Beziehung zu unterstützen und alle Voraussetzungen gemeinsam zu schaffen, damit der Plan im II. Halbjahr 1957 erfüllt wird.

In den Wettbewerb sind neu die Kollegen der Arbeitskräfteleitung, der Normenarbeit und der Technologie und des BfE eingetreten. Wir erwarten dadurch eine wesentliche Verbesserung der Gesamtverhältnisse im Werk, weil jetzt eine gegenseitige Hilfe und Unterstützung, aber auch Kontrolle einzusetzen vermag! Alle Wirtschafts-, Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre des gesamten Werkes werden gebeten, diesen Wettbewerb zu unterstützen. Es geht um zwei Dinge:

Wir bitten alle Kolleginnen und Kollegen, bei auftretenden Schwierigkeiten auch uns anzurufen; unsere tatkräftige Unterstützung wird in jedem Falle erfolgen.

Kolleginnen und Kollegen!

Wir haben vor einigen Tagen unsere Freunde aus der Sowjetunion in Berlin begrüßt und gefeiert. Verhelfen wir nunmehr dem

**zu Ehren des 40. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution** abgeschlossenen Wettbewerb zu einem Erfolg!

**BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit**  
Carl Wetzel

schwerfiel, war der Abstieg das Gegenteil. Am Zawrack-Paß (2159 m), Ml. Kozi Wierck (2226 m) und Kozi Wierck (2291 m) vorbei kamen wir an einen 70 m hohen Wasserfall. Am 19. Juli fuhren wir wieder nach Zakopane und mit der Zahnradbahn den Berg Cynpalomka hinauf. Nach zwei Stunden ging es wieder Zakopane entgegen. Von dort aus fuhren wir nach Krakow, das wir um 21.30 Uhr erreichten. Wir durchfuhren kreuz und quer Krakows Straßen und Gassen, besichtigten Schloß Wawel und seine Kirche. Die Besichtigung der alten aufgeschütteten Burg Kopiec Kosciuszki sowie der weltbekannten Marienkirche stand am 22. Juli auf unserem Programm.

Die Tage waren vollauf ausgefüllt mit Wanderungen und Besichtigungen. Aber alles Schöne hat einmal ein Ende. Nach einer kleinen Abschiedsfeier fuhren wir zurück nach Poznan. Dort verabschiedete sich unser polnischer Reiseführer, der uns ein guter Freund geworden war. Und so landeten wir schließlich wieder in Berlin. Zum Schluß möchte ich mich bei den Werktätigen unseres Arbeiter- und Bauern-Staates bedanken, die mir eine so schöne Reise in die Volksrepublik Polen ermöglichten.

W. Linke, Mw 3

Das Gesetz über die Einführung der 45-Stunden-Woche in den volkseigenen Betrieben der Deutschen Demokratischen Republik sieht u. a. vor, daß für Kollegen, die in den ersten Wochen und Monaten nach Einführung der 45-Stunden-Woche noch nicht ihren vollen Verdienst erreicht haben, ein Ausgleich bis zu ihrem bisherigen Durchschnittslohn, jedoch nicht über 6,66 % gezahlt wird.

Unser Werk, das bekanntlich zu den ersten Betrieben gehörte, die die Genehmigung zur Einführung der 45-Stunden-Woche erhielten, hat von dieser Möglichkeit in den Monaten Februar, März und April Gebrauch gemacht. Bekanntlich sah das Gesetz vor, daß dieser Lohnminderungsausgleich längstens für die Dauer von drei Monaten gezahlt werden kann und weitere Auszahlungen nur noch mit Zustimmung des zuständigen Fachministeriums erfolgen dürfen.

Die Lage nach Ablauf der ersten drei Monate nach Einführung der 45-Stunden-Woche war die, daß man feststellen konnte, daß ein großer Teil unserer Werkstätigen durch ihre Arbeitsleistungen gezeigt hatten, daß sie durch volle Ausnutzung des Arbeitstages, durch die Anwendung der vorhandenen Technik und durch gute Arbeitsorganisation durchaus in der Lage sind, in 45 Stunden die gleiche Arbeitsproduktivität wie in 48 Stunden zu entwickeln, damit mindestens die gleiche Produktionsmenge bewältigen und daraus begründet keine Verdienstminderungen auf sich zu nehmen brauchen. Nach Abschluß der ersten drei Monate arbeiteten rund 60 % aller Produktionsarbeiter ohne Inanspruchnahme des Lohnminderungsausgleiches. Es gab dabei auch solche guten Beispiele, daß sich Brigaden und Einzelarbeiter bereits bei Einführung der 45-Stunden-Woche verpflichtet hatten, den Lohn-

## Soll der gesetzlich festgelegte Lohnminderungsausgleich zur 45-Stunden-Woche Fehler und Mängel der Produktion vertuschen?

minderungsausgleich, der ja eine zusätzliche Ausgabe aus unserem Staatshaushalt darstellt, nicht in Anspruch zu nehmen.

Die Funktionäre der Werkleitung und der gesellschaftlichen Organisationen waren sich aber auch im klaren, daß es einer Reihe von Produktionsarbeitern, speziell in den Vorwerkstätten, trotz Ausnutzung aller Reserven nicht möglich sein wird, innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen drei Monate durch eigene Arbeitsleistung ihren bisherigen Durchschnittsverdienst wieder zu erreichen. Das liegt zum großen Teil daran, daß in unserem Werk auf Grund der Einzelfertigung nicht alle technologischen und technischen Verbesserungen in der Produktion durchgeführt werden können. In der Erkenntnis dieser Tatsache führten dann auch die Wirtschaftsfunktionäre im Monat Mai mit all den Kollegen und Brigaden, die noch nicht ihren bisherigen Durchschnittslohn erreicht hatten, Aussprachen, um gemeinsam notwendige Maßnahmen festzulegen. Das Ergebnis dieser Aussprachen war zunächst das, daß durchweg alle Kollegen, die noch nicht auf ihren bisherigen Durchschnittslohn gekommen waren, auf das Gesetz zur Einführung der 45-Stunden-Woche pochten und Weiterzahlung des Lohnminderungsausgleiches verlangten. Dabei konnten die Vertreter der Werkleitung jedoch feststellen, daß viele der angeführten Gründe, die die Erreichung des Durchschnittslohnes verhinderten, absolut nicht in der 45-Stunden-Woche zu suchen waren. Da gab es z. B. Hinweise von den

Brigaden aus As, daß das Material nicht pünktlich herankommt, daß die bestehenden Losgrößen bis auf Einzelstücke geteilt werden, daß nicht genügend Arbeit da war und andere Dinge mehr. Bereits hier tauchte die Frage auf, ob sich die Kollegen nicht selbst darüber Gedanken machen, daß alle die genannten Ursachen mit der 45-Stunden-Woche nicht im Zusammenhang stehen und die Schwierigkeiten auch in der 48-Stunden-Woche aufgetreten wären. Fragen, die die Kollegen der Produktion durchaus bejahen mußten.

Die Ermittlung des Lohndurchschnittes, der als Bezugsbasis für die 45-Stunden-Woche herangezogen wurde, geschah auf der Grundlage der letzten drei Monate vor Einführung der 45-Stunden-Woche und erfaßte die Monate November, Dezember und Januar.

Ich führe diese Tatsache hier an, da jedem Kollegen, der unser Transformatorwerk mit seiner typischen Fertigung kennt, bekannt ist, daß in den Monaten November und Dezember und zum Teil auch noch im Januar in der Produktion großer Arbeitsdruck vorliegt, der in den letzten beiden Monaten des Jahres der Planerfüllung gilt und im ersten Monat des neuen Jahres der Aufarbeitung der hängengebliebenen Aufträge gewidmet ist. Ich will damit sagen, daß in unserem Werk in den Monaten November, Dezember und Januar in allen bisher vergangenen Jahren von unseren Leistungslöhnern Verdienste erreicht wurden, die durchaus nicht typisch für den Gesamtdurchschnitt sind.

In den Diskussionen mit den Kollegen zeigte sich immer wieder, daß sich die Kollegen Leistungslöhner selbst bewußt sind, daß sie den in den genannten drei Monaten erreichten Durchschnittslohn auch in der 48-Stunden-Woche im Laufe des Jahres 1957 nicht wieder erreicht hätten. Trotz dieses sachlichen Eingeständnisses forderten sie jedoch eine Anerkennung dieses hohen Durchschnittslohnes als Vergleichsbasis für die Berechnung des Lohnminderungsausgleiches der 45-Stunden-Woche. Kollegen des Behälterbaus und auch der Apparateschlosserei sagten etwa wörtlich: „Natürlich ist uns bekannt, daß wir die Durchschnittsverdienste der Monate November, Dezember und Januar auch bei Beibehaltung der 48-Stunden-Woche nicht erreicht hätten, aber das ist uns egal, das Gesetz sieht nun einmal die letzten drei Monate vor, und da wollen wir auch diese Berechnungsgrundlage angewendet sehen. Hätte sich die Werkleitung darauf nicht eingelassen, wäre alles gut.“

Zu dem Kapitel Aussprachen über den Wegfall oder Weiterzahlung des Lohnminderungsausgleiches wäre abschließend noch festzustellen, daß als Ergebnis der Diskussionen 60 Kollegen festgelegt wurden, für die die Werkleitung bei unserem zuständigen Fachministerium die Genehmigung zur Zahlung des Lohnminderungsausgleiches für weitere drei Monate beantragt und auch genehmigt bekommen hat. Es handelt sich dabei um die Monate Mai, Juni und Juli und um einen Kollegenkreis, der sich in der Hauptsache aus Kollegen der Vorwerkstätten zusammensetzt.

Nachdem nun auch diese drei Monate wieder vergangen sind, steht erneut das Problem „Lohnminderungsausgleich“ zur Behandlung. Dabei kann es sich aber nicht mehr um die 60 Kollegen handeln, für die der Antrag abgelaufen ist, sondern nur noch um einige ganz spezialisierte Ausnahmefälle.

Wie schon angeführt, war doch in den meisten Fällen die Ursache für die Nichterreichung des bisherigen Durchschnittslohnes nicht die 45-Stunden-Woche, sondern technische, technologische und organisatorische Mängel und der außerordentlich erhöhte Durchschnittslohn der letzten drei Monate vor Einführung der 45-Stunden-Woche.

Die wenigen Ausnahmefälle dürfen aber nicht dadurch geschaffen werden, daß es eine Reihe von Wirtschaftsfunktionären gibt, die unter dem Motto „Senkung der Kosten“ berechnete Lohnforderungen für Produktionshilfsarbeiten nicht ausweisen und den Kollegen nicht vergüten.

Was sind das für Produktionshilfsarbeiten, die von Leistungslöhnern erledigt werden müssen? Uns allen ist der akute Mangel an Transportarbeitern, Kranfahrern, Anbindern und ähnlichen Produktionshilfsarbeitern bekannt. In einer ganzen Reihe von Werkstätten ergibt sich daraus, daß Produktionsgrundarbeiter, also Leistungslöhner, ihre Werkstücke selbst transportieren oder anbinden müssen bzw. Wartezeiten durch Nichtbesetzung des Kranes haben. Auch kommt es vor, daß, speziell in den Nachmittagschichten, Kollegen doppelte Vorbereitungs- und Abschlußzeiten (Rüstzeiten) brauchen, weil sie Arbeiten von der Maschine herunternehmen müssen, für deren Ausführung sie einen Kran benötigen, der aber durch Ausfall

Arbeitsstudien überprüft werden. Es kann nicht so sein, daß aus dem Staatshaushalt Gelder entnommen werden, die aus eigenen Mitteln des Betriebes gedeckt werden müssen, und es kann auch nicht sein, daß man bestehende organisatorische und technische Fehler auf Kosten des Lohnminderungsausgleiches vertuscht und mit dem Mantel der Nächstenliebe zudeckt.

Wenn die Situation in einer Werkstätte so ist, wie ich sie geschildert habe, d. h. fehlende Produktionshilfsarbeiter oder andere, dann hat der Leistungslöhner das Recht, für von ihm ausgeführte Hilfsarbeiten ordnungsgemäße Lohnscheine zu fordern, und der Wirtschaftsfunktionär hat die Pflicht, diese ihm auch zu geben. Kostensenkungen, die nur auf dem Papier ausgewiesen werden, nutzen unserem Betrieb und auch unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat nichts. Bestehende Fehler und Mängel können nur abgestellt werden, wenn sie exakt erfaßt und ausgewiesen worden sind.

Die Werkleitung wird auf alle Fälle neue Forderungen auf Lohnminderungsausgleich sehr genau überprüfen und Wirtschaftsfunktionäre, die Mängel in der eigenen Werkstätte auf den Lohnminderungsausgleich schreiben wollen, zur Verantwortung ziehen.

An die Produktionsgrundarbeiter

### Abrechnung des Produktionsplanes nach Abteilungen zu Industrieabgabepreisen bis Juli 1957 in Prozent

Plan für	Monat	Seit Jahresbeginn
Warenproduktion insgesamt	61	96
TT	53	91
TTG	32	110
TTK	99	79
TTI/Bsp	283	87
TS	68	96
TSG	58	86
TSK	103	119
TSA	86	121

eines Kranfahrers nicht einsatzfähig ist. In vielen Aussprachen konnten wir feststellen, daß diese sehr häufig unkontrollierbaren Fehlzeiten von den Meistern nur widerwillig vergütet werden, der Kollege die Lust und die Liebe zu seiner Arbeit verliert und obendrein nicht mehr zum Meister geht, sondern versucht, diese Fehlzeiten durch seine Norm abzudecken. Dieser Zustand führt dann zwangsläufig zu Verdienstminderungen, sei es direkter oder indirekter Art, und schließlich zu einer erneuten Diskussion über Lohnminderungsausgleich zur 45-Stunden-Woche.

Es ist aber nicht die Aufgabe des Lohnminderungsausgleiches, zur Vergütung von Fehlzeiten herhalten zu müssen, und aus diesem Grunde ist es notwendig, daß sich alle Wirtschaftsfunktionäre der Werkstätten, aber auch die Produktionsarbeiter, im klaren darüber sein müssen, daß erneute Forderungen nach Weiterzahlung des Lohnminderungsausgleiches in jedem Fall durch ganztägige

noch einmal die Bitte: Setzt eure berechtigten Forderungen durch und laßt nicht zu, daß euch unvermeidbare Fehlzeiten durch die verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre der Werkstätten nicht vergütet werden. Bedenkt aber bei allen Forderungen, die ihr stellt, daß ihr in einem volkseigenen Betrieb arbeitet, der seine Mittel vom Arbeiter-und-Bauern-Staat erhält. Unser Arbeiter-und-Bauern-Staat — und das sind wir selbst — ist jedem Werkstätigen gegenüber rechenschaftspflichtig und kann daher auch nur das verteilen, was gemeinsam erarbeitet worden ist.

Schellknecht

### Briefe, die uns erreichten

Für die regelmäßige Zusendung des „Transformator“ sage ich hiermit meinen herzlichen Dank. Gleichzeitig danke ich den Kolleginnen und Kollegen von TSV/Wa herzlich für die Spenden. Willi Tilek, z. Z. Buch

Vielen Dank für die Zusendung des „Transformator“ und für die Aufmerksamkeit während meiner Kur. Schön ist es, auch außerhalb des Betriebes betrieblich verbunden zu sein. Willi Schulz, z. Z. Gottleuba

Für die Zustellung des „Transformator“ und für die Geldspende während meiner Krankheit sage ich hiermit meinen herzlichen Dank. K. Beyer, Stw/Ktr

Grüße an alle Kolleginnen und Kollegen gingen uns vom Kuraufenthalt in Heiligendamm zu von der Koll. Inge Hollmann, KA und vom Koll. Martini, ESK

Herzliche Grüße von den Weltfestspielen in Moskau sandte der Koll. Günter Ehrenwall, Gtr

Für die mir übermittelten Glückwünsche und die Geldspende anlässlich meines Geburtstages sage ich allen Kolleginnen und Kollegen der Abt. EZ meinen herzlichen Dank. Edith Gorablenkow z. Z. Krankenhaus

### Sport - ein gutes Jugendförderungsmittel

Der in Nummer 29/1957 unserer Betriebszeitung veröffentlichte Artikel „Ein unerfreuliches Kapitel“ hatte mich erschüttert. „Mir kann keener!“ ist die Lebensdevise eines ständig renitenten Jugendlichen, von dem in diesem Artikel die Rede ist. Jedoch, man kann und wird. Da alle Bemühungen seitens des Meisters des Dieter K., auch die des Kaderinstruktors, der AGL wie auch die Ermahnungen und Ratschläge der FDJ und der GST bei dem Starrkopf nichts nützten, ihn nicht auf den rechten Weg bringen konnten, wird es nun

Viele unserer Jugendlichen haben das erkannt und nützen alle Möglichkeiten, die ihnen zu ihrer Ausbildung in den Lehrwerkstätten, den Berufsschulen und in den Arbeiter-und-Bauern-Universitäten geboten werden. Alle unsere sozialen und kulturellen Werte und Einrichtungen sind durch unsere gemeinsame Arbeit und durch die Hilfe unserer Regierung entstanden. Zum Kulturleben gehört auch der Sport, gehört auch die Gesellschaft für Sport und Technik, die in diesem Monat ihr fünfjähriges Bestehen feierte. Neben den Sport, der



Vor dem Start mit dem Schulleiter 38

das Erziehungsheim tun, in das der Unverbesserliche eingewiesen ist.

Eine der Hauptaufgaben in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat ist die Jugenderziehung auch in den Erziehungsheimen. Pädagogisch bestens geschulte Lehrer und Erzieher bemühen sich unermüdet um jeden einzelnen ihrer Zöglinge. Es ist eine schwere und oft harte Arbeit, diesen jungen Menschen den Sinn für das Leben klarzumachen, die schlechten Triebe in ihnen auszurotten und ihnen die Augen zu öffnen für das Hohe und Schöne, auch für die Arbeit, die ja die Grundlage des Lebens ist. Arbeit für ein besseres und schöneres Leben auf sozialistischer Grundlage ist das Fundament des Lebens für die Gesamtheit wie auch für den einzelnen Menschen.

die sportlichen Fähigkeiten in den jungen Menschen entfaltet und weiterentwickelt, gehört aber auch die Entfaltung einer ideologischen Offensive gegen alle bürgerlichen Einflüsse und gegen das Nurtortlerium in der Organisation.

Damit soll aber nicht gesagt sein, daß der Sport hierbei zu kurz kommt. Im Gegenteil, eifrig und mit Liebe wird der Sport, gleichviel welcher Art, betrieben.

Die Gesellschaft für Sport und Technik ist eine demokratische Massenorganisation in Stadt und Land, der jeder junge Mensch beitreten kann. Wer Sport treibt, ist geistig und körperlich gesund, und der Weg führt nicht ins Erziehungsheim wie in obengenanntem Fall.

A. Saupé, Galvanik



Bei der Ausschmückung der Roten und Blauen Ecken anlässlich der Weltfestspiele mußte die Kommission den 1. Preis zweimal vergeben, und zwar an die Abteilungen TF und AN



### Für unsere Schachfreunde

#### Großmeister Bronstein, UdSSR, Teilnehmer in Gotha

Zum internationalen Schachturnier in Gotha, das am 8. September beginnt, wurden als Vertreter der Sowjetunion Meister Wasjukin und Großmeister Bronstein nominiert. Bronstein, der 1951 im Kampf um die Schachweltmeisterschaft gegen den damaligen Weltmeister Botwinnik ein Unentschieden mit 12:12 Punkten erzielte, ist in der Welttrangliste als Dritter einzustufen. Seine Teilnahme in Gotha gibt diesem Turnier eine besonders große Bedeutung in der Schachwelt. Es würde eine große Freude für Berlins Schachfreunde sein, wenn es gelänge, Großmeister Bronstein zu einem Gastspiel in Berlin zu verpflichten.

Für das in der zweiten Augusthälfte in Ruhla stattfindende Turnier um die Jugend-Schachmeisterschaft der DDR qualifizierten sich unsere Sportfreunde Brameyer, Reich, Frenzel und Göbel, Siegfried Göbel, der sich zum Ehrendritten in der Volksarmee gemeldet hat, wird aus diesem Grunde nicht am Turnier teilnehmen. Unsere Hoffnungen ruhen auf Brameyer und Reich, die beide das Zeug dazu haben, den stolzen Titel eines DDR-Jugendschachmeisters zu erringen. Für den jungen Frenzel, ein persönlicher Schützling des DDR-Trainers Platz, bedeutet seine Qualifizierung für das Finale bereits einen großen Erfolg.

Für die letzten Ausscheidungsturniere zur DDR-Meisterschaft der Männerklasse, die in Gotha, Lauchhammer und Rüdersdorf stattfinden, haben sich unsere Sportfreunde Baumbach, Brüntrup, Eising, Handel, Starck und Tiemer durchgespielt bzw. waren hierfür vorberechtigt. Bis auf Tiemer, der erstmalig an so einem starken Turnier teilnimmt, haben unsere Sportfreunde gute Aussichten, sich für das Finale zu qualifizieren. Für den Endkampf sind unsere Sportfreunde Fuchs, als Titelverteidiger, und Holz vorberechtigt.

Für den 3. September liegt eine Einladung der Schachgesellschaft Eckbauer, Westberlin, zu einem Freundschaftskampf gegen den TSC Oberschöneweide vor. Die Begegnung soll diesmal an 20 Brettern in Westberlin stattfinden.

Der Bezirksvergleichskampf Berlin gegen Dresden, in Dresden, am 11. August ging erwartungsgemäß verloren, da der Berliner Fachauschuss glaubte, es sich erlauben zu können, eine größere Anzahl ungenügend qualifizierter Spieler einzusetzen. Aber auch die Vertreter des TSC Oberschöneweide in der Berliner Bezirksauswahl haben keine Bäume ausgerissen und recht bescheidene 3,5 Punkte aus sieben Partien geholt.

Klätzlich waren die Niederlagen unserer Sportfreunde Brüntrup und Eising an den beiden Spitzbrettern gegen die Dresdener Berthold und Jüttler. Ursache: Mangelndes Training.

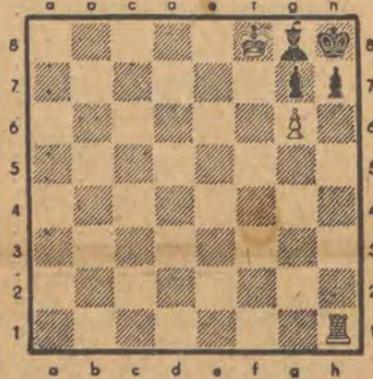
Einer völlig falschen Einschätzung des Gegners fiel der Hauptspieler des TSC Oberschöneweide zum Opfer, als er beim Freundschaftskampf gegen die BSG Motor-Berolina Berlin am 6. August im WF-Kulturhaus eine Mannschaft zusammenstellte, die mit 2,5:5,5 Punkten verlor. Die zwei vollen Zähler fielen dem TSC kampflös in den Schoß wegen Fehlens der Gegner. Bei dem Rückkampf sollte es nicht schwerfallen, diese Scharte auszuwetzen, da dem TSC genügend gute und erfahrene Sportler zur Verfügung stehen.

Ein am selben Tage ausgetragenes Blitzturnier gewann Sportfreund Br. Ullrich mit sieben Punkten aus 8 Partien. Sportfreund Barwich, der auf sechs Zähler kam, bewies mit seinem zweiten Platz sein großes Können als Blitzspieler.

#### Unsere Schachaufgabe

Matt in zwei Zügen

Weiß: Kf8, Th1, Bg6 (drei Steine).  
Schwarz: Kh8, Lg8, Bg7, h7 (vier Steine).



Ein kleiner Fingerzeig zum Auffinden der Lösung: Welchen Zug müßte Schwarz machen, wenn er statt Weiß am Zuge wäre?

Auflösung der Schachaufgabe aus Nr. 32/57

1. Tf7-Sf7; 2. Sg6 matt. Eine leichte aber hübsche Aufgabe.

Dritter wurde mit 5,5 Punkten Meister-Anwärter Schindler vor Sportfreund Tiemer mit 4,5 und den gleichauf endenden Sportfreunden Jakobowski, Mathees und Wachsmuth mit je vier Punkten. Die Gäste, Frau Müller und Sportfreund Kohrs, konnten sich mit einem bzw. null Zählern nicht in dem starken Feld behaupten.

Otto Nowack

## FILMBESPRECHUNG

### „Steinerne Horizonte“

Eine indianische Liebesgeschichte

„Steinerne Horizonte“ wurde vom ersten bis zum letzten Bild in der majestätischen Naturszenarie des Hochlandes von Tilcara in der Provinz Jujuy im Norden des Landes Argentinien gedreht. Die Landschaft, von der Kamera des preisgekrönten Antonio Prieto eingefangen, drückt dem Film ihren besonderen, schweremühtigen Stempel auf. Der Film, den die einheimische Presse zu den großen Werken des argentinischen Filmschaffens zählt und als erste Filmdichtung des Landes bezeichnet, wurde bereits auf drei internationalen Filmfestspielen gezeigt: in Ismaco (Mario Lozano) spürt, daß ihn Sarita (Liana Noda), die Tochter des wohlhabenden Krämers liebt. Doch er fühlt sich zu arm, zu gedemütigt, um diese Liebe zu erwidern



der Film die schlechte, traurige Liebesgeschichte vom Gaucho Ismaco und dem Mädchen Senda.

### Philatelisten beim Festival in Moskau

VI. Weltfestspiele der Jugend und Studenten — Treffen der Vertreter der friedliebenden Jugend aus der ganzen Welt! Was könnte sinnvoller und dabei doch gleichzeitig zukunftsweisender sein als Moskau, das Herz des Sowjetlandes, das ihnen allen freundliches Gastrecht gewährt.

Beim Lesen dieser Zeilen wird schon die Jugend der ganzen Welt im friedlichen Wettstreit, bei Sport und Spiel, bei Kunst und Unterhaltung ihre Kräfte gemessen und ihre Leistungen verglichen haben. So stellen diese Festspiele nicht nur eine Manifestation der Jugend der ganzen Welt für Frieden und das freundschaftliche Zusammenleben der Völker dar, sondern sie sind darüber hinaus gleichzeitig ein Zauberspiegel, der uns alle einen Blick in die Zukunft tun läßt, in eine nicht allzu ferne Zeit, in der alle Menschen unserer Erde gemeinsam die Früchte ihrer Arbeit teilen und genießen werden.

Besonders zu begrüßen ist es, daß auch die Philatelisten aus aller Welt sich aktiv an den Weltfestspielen beteiligten. Auch bewährte Philatelisten aus der Deutschen Demokratischen Republik haben sich an der Ausstellung anlässlich der VI. Weltfestspiele der Jugend und Studenten beteiligt. Darüber hinaus bleibt zu wünschen und zu hoffen, daß die ausgestellten Objekte und dort anwesenden Freunde sich bewußt waren, daß sie die DDR und die Sektion in Moskau repräsentierten. So dient unsere Arbeit, dienen wir selbst am besten der Sache des Friedens und des freundschaftlichen Zusammenlebens der Menschen. Diese großen Leitgedanken gaben dem Festival in Moskau ein offenes und kameradschaftliches Gepräge.

Als nächste Veranstaltung für unsere Gruppe ist vorgesehen: Jeden ersten und dritten Freitag im Monat im Ratskeller ab 16 Uhr Tauschabend.

Am 5. und 6. Oktober führt unsere Gruppe in unserem Klubhaus eine Briefmarkenausstellung durch.

Opitz, Zirkelleiter



Am 12. August verstarb der Kollege

**Max Günther**

geb. 1. Mai 1890

Transportarbeiter in TB

Wir betrauern den Verstorbenen und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

BPO Werkleitung BGL



Am 13. August verstarb der Kollege

**Ernst Krolow**

geb. 11. Juli 1901

Prüffeldmonteur in QTT

Wir betrauern den Verstorbenen und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

BPO Werkleitung BGL



### Vorsicht, Explosionsgefahr!

Der Abteilung As und Wickel ist ein Menschenleben scheinbar einerlei. Sie brauchen Sauerstoff und nicht wie geben sie aber die leeren Flaschen wieder ab?

Diese strahlen dann in Oel und Fett, beinah wie ein frisches Kotelett. Der Kollege Hummel am Flaschenbunker kratzt det Fett ja ooch nich runter. Daß er es nich macht, kann man verstehen, und so bleiben die fettigen Flaschen alle stehn.

Im Sauerstoffwerk macht man ooch een böses Gesicht, weil man dort ooch sterben will noch nicht.

Deshalb, Kollegen von As und Wickel, was ihr da macht, is eene Schweinerei!

Ich muß sagen, gegen eene Luftreise bin ich nicht, aber nicht, wenn man sich det Genick bei bricht.

Gebt doch die Flaschen mal sauber ab, was ist, wenn der Sauerstoff wird sehr knapp?

Ihr „Sauerstoffarbeiter“, is euch nich klar, was das Wort heißt „Explosionsgefahr“?

Ihr braucht deswegen nich böse zu sein, een Explosionstod is eben doch zu jemein!

Fips

### Mehr Initiative, GST-Funktionäre!

Es ist sehr erfreulich, daß man im „Transformator“ Nr. 32 wieder mal etwas von der GST lesen kann. Nachdem viele Versuche der FDJ-Leitung, mit der Leitung der GST in unserem Betrieb Maßnahmen zu einer gemeinsamen Jugendarbeit auszuarbeiten vergebens waren, da sich innerhalb der GST keiner richtig für die Arbeit verantwortlich fühlte, scheint der Artikel des Kameraden Beier „Unterstützt die Arbeit der GST“ ein verheißungsvoller Anfang zu sein. Uns sind viele GST-Mitglieder bekannt, die an einer Aktivierung ihrer Organisation sehr interessiert sind.

Für die FDJ-Betriebsorganisation kann ich hier erklären, daß wir zu jeder Unterstützung der GST bereit sind. Das bewiesen wir bereits auf unserer Betriebsdelegiertenkonferenz im Februar, indem wir dazu aufriefen, den Abriß des Wilhelminenhofes auf dem Gelände des Behälter-

baus zum Objekt der Jugend zu erklären und nach Beendigung dieser Arbeiten dort einen KK-Schießstand in freiwilliger Aufbauarbeit zu errichten. Von seiten der Werkleitung liegt dafür grundsätzlich Einverständnis vor. Bisher war es allerdings so, daß nur auf Initiative der FDJ dort freiwillige Arbeitseinsätze durchgeführt wurden, während von der GST nichts zu merken war. Wie der Artikel des Kameraden Beier aber besagt, ist die GST sehr am Bau eines solchen Schießstandes interessiert.

Es wäre deshalb sehr zu begrüßen, wenn es recht bald zu einer gemeinsamen Vereinbarung zwischen FDJ und GST kommt, da hiervon beide Organisationen profitieren könnten.

Unverständlich erscheint in diesem Zusammenhang die Bereitstellung von Mitteln für den Bau eines Schießstandes im KWK! Der GST-Leitung kann doch nicht unbekannt geblieben sein, daß wir ein solches Vorhaben auch bei uns planen, zumal ein Vertreter der GST an der Betriebsdelegiertenkonferenz der FDJ teilgenommen hat.

Unser Wunsch also: Laßt uns schnellstens gemeinsame praktische Maßnahmen in dieser Hinsicht einleiten!

Heyn, FDJ-Leitung

### Handel und Versorgung antwortet

Betr.: Kinderschuhe

Wir nehmen noch einmal Stellung zu der leidigen Frage der Kinderschuhe und teilen Ihnen mit, daß bis jetzt nur eine unwesentliche Besserung in der Belieferung eingetreten ist.

Schon in der Zeit der Wahlvorbereitung hat sich Minister Wach von Ministerium für Handel und Versorgung persönlich für eine Erhöhung der Produktion eingesetzt. Leider konnte nur wenig erzielt werden, da der Anfall von Weichleder (Boxcalf) bei weitem nicht ausreicht und die Fertigung von Kinderschuhem speziell von diesem Material abhängig ist. In den Größen 27 bis 35 sind genügend Schuhe in gefälligen Formen und Farben vorhanden, die ja auch zum Teil aus Austauschstoffen angefertigt werden. Ein Engpaß wird in den Größen 20 bis 26 vorübergehend noch weiter bestehen, nicht nur im demokratischen Sektor von Berlin, sondern auch in der DDR. Das Ministerium für Handel und Versorgung wird weiter bemüht sein, diesen Engpaß zu überwinden. Die wichtigste Voraussetzung ist die Beschaffung des Weichleders.

Walpuski

Stellvert. d. Abteilungsleiters

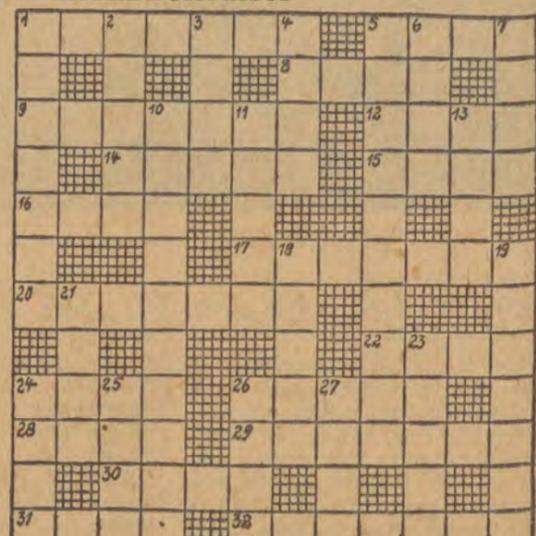
### Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Stadt in Rheinland-Pfalz, 5. Stadt an der Mosel, 8. Kalfennamen, 9. Handwerker, 12. Teil mancher Pflanzen, 14. päpstliche Kopfbedeckung, 15. nordisches Göttergeschlecht, 16. Stadt in Arabien, 17. Komponist der Oper „Elektra“, 20. Hauptstadt der kanadischen Provinz Ontario, 22. Häuslerwohnung, 24. Unterarmknochen, 26. Kloster in Oberbayern, 28. Dichter, 29. Stadt in Sachsen, 30. Grundbaustein der Elemente, 31. Spielkartenfarbe, 32. chemisches Element.

Senkrecht: 1. Stadt in Baden an der Murg, 2. Geflecht, 3. Festtracht, 4. Drama von Ibsen, 5. Insel im Indischen Ozean, 6. Liebesgott, 7. Metall, 10. venezianischer Maler des 16. Jahrhunderts, 11. männlicher Vorname, 13. Körnerfrucht, 18. Gebäck, 19. Staatsabgaben, 21. europäische Hauptstadt, 23. Gefährdung, 24. erzählende Dichtung, 25. Gestalt bei Shakespeare, 26. weiblicher Vorname, 27. Bildunterschrift.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 32/57

Waagrecht: 3. Zehntausend, 12. Tonnen, 14. Motor, 15. Ase, 16. Ostasten, 17. Faust,



20. Enak, 22. As, 24. Frucht, 27. Ulama, 28. Schiff, 30. Anno... 31. Ne, 32. Hase, 33. Anton, 34. one, 35. Frieden.

Senkrecht: 1. Arzt, 2. DDR, 4. Eos, 5. NNO, 6. Tesl, 7. ante, 8. Umar, 9. SOS, 10. Etikett, 11. Noe, 13. neu, 15. Affen, 18. Argon, 19. Schaf, 21. Aland, 22. Ammon, 23. Saone, 25. Achse, 26. His, 27. Ufa, 29. Fel, Zehntausend-Tonnen-Motorfrachtschiff „Frieden“.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Verantwortlicher Redakteur: Hans Tarnowski. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik; Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8